

Jonas Fansa, Christian Schwägerl

# Journalismus in die Bibliothek: Allianzen für eine aufgeklärte Gesellschaft

Journalismus-Genossenschaft RiffReporter und ZLB profitieren von Kooperation

**Auf den ersten Blick leben Bibliothekare und Journalisten in unterschiedlichen Welten. Die einen arbeiten mit langem Atem und bieten der Öffentlichkeit die ganze Fülle von Medien, auch aus längst vergangenen Jahrzehnten. Die anderen sind stets auf der Suche nach der neuesten Information, der wichtigsten Schlagzeile. Für sie ist, wie es im Sprichwort heißt, »nichts so alt wie die Zeitung von gestern« – oder im heutigen Kontext der Online-Artikel von gestern.**

Doch schaut man genauer hin, treten wichtige Gemeinsamkeiten zutage: Bibliothekare wie Journalisten verfolgen die Aufgabe, die Wirklichkeit in ihrer ganzen Vielfalt an Phänomenen und Perspektiven medial abzubilden. Beide arbeiten daran, den öffentlichen Raum zu gestalten und die Gesellschaft mit verlässlichen Informationen zu versorgen. Beide Berufsgruppen üben sich in der Kunst der Recherche und wollen Wissen so präsentieren, dass es für Menschen mit unterschiedlichen Bildungs- und Kulturhintergründen zugänglich wird. Und beiden, Bibliothekern wie Journalisten, wird im Zeitalter der Digitalisierung immer wieder dieselbe Frage gestellt: Braucht es Euch überhaupt noch?

## Beginn einer Kooperation

Die Journalismus-Genossenschaft RiffReporter und die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) haben im Jahr 2017 damit begonnen, diese Gemeinsamkeiten und die Möglichkeiten einer für beide Seiten bereichernden Kooperation auszuloten. Seitdem haben wir verschiedene Publikumsformate getestet, von denen einige inzwischen in die laufenden Programme und Veranstaltungen der ZLB eingegangen sind. Wir glauben, dass in der Zusammenarbeit von Bibliotheken und Qualitätsjournalismus noch viele Chancen stecken, die es zu erkunden gilt. Vor dem Hintergrund beunruhigender gesellschaftlicher Trends wie der politischen Polarisierung und der gewachsenen Rolle rein interessengetriebener Informationsstrategien (Stichwort »post-faktisch«) kommt solchen Allianzen eine sehr grundlegende Bedeutung zu.

Bei der Anfang 2017 gegründeten Genossenschaft RiffReporter sind inzwischen rund 90 Journalistinnen und Journalisten aktiv, die in ganz Deutschland, in Österreich und der Schweiz leben. Auch auf Island und in Peru gibt es bereits Mitglieder. Sie sind hauptberuflich für große Medien wie GEO, FAZ, SZ, ZEIT, WDR, Spektrum, Bild der Wissenschaft, Deutschlandfunk, Österreichischer Rundfunk und Schweizer

Radio tätig, und teilen sich nun zusätzlich mit [www.riffreporter.de](http://www.riffreporter.de) eine gemeinsame Publikationsplattform. Diese bietet die Möglichkeit, journalistische Projekte zu gründen, bezahlpflichtig dem Publikum anzubieten, Nutzungsrechte zum Beispiel an Verlage zu verkaufen und Live-Formate wie zum Beispiel Vorträge anzubieten.

Im Gegensatz zu einem klassischen Verlag entscheiden die journalistischen Mitglieder von RiffReporter eigenständig, welche Projekte sie auf welche Weise realisieren. Neue Mitglieder werden nach strengen Kriterien ausgewählt. Ein Kodex setzt gemeinsame Regeln und wird von einem Ethikrat überwacht. Entstanden sind auf der Plattform bisher gut 20 neuartige Projekte aus wichtigen Themenbereichen. Dazu zählen die umweltjournalistischen Projekte KlimaSocial, Plastisphere, Flussreporter, Flugbegleiter und AnthropozänReporter ebenso wie wissenschaftlich orientierte Angebote wie CRISPRhistory, Hirns Gespinste, Erbe&Umwelt und Plan G zu verlässlichen Gesundheitsinformationen. Im Kulturbereich gibt es etwa Debatte-Museum, und auch Auslandsberichterstatte aus Jerusalem, Spanien und den USA sind bereits aktiv. Aufgrund des Plattformcharakters wächst das Angebot beständig.

**Viele Nutzerinnen und Nutzer steuern die Journalisten auch gezielt an, um Fragen zu stellen – zur Ausbildung von Journalisten, zur Faktenprüfung, zu Vorbehalten gegen bestimmte Medien oder zu Rechercheabenteuern.**

Bei den ersten Gesprächen von RiffReporter und ZLB wurde schnell klar: Beide Institutionen wollen stärker in direkten Kontakt und Austausch mit ihren jeweiligen Communities von Nutzern und Interessenten eintreten. Die ZLB hat dazu ihre Programmarbeit deutlich ausgeweitet. RiffReporter baut einen eigenen Bereich namens »Riff Live« auf.

## Der Pilotversuch

Nach Sondierungsgesprächen war der »Testballon« gefunden: In wechselnder Besetzung sollten RiffReporter mit jeweils unterschiedlichen Fachschwerpunkten ihren Arbeitsplatz einmal in der Woche, Mittwochs von 15 bis 18 Uhr an eine Infotheke in der Amerika-Gedenkbibliothek der ZLB verlegen. »Sie fragen, Journalist\*innen antworten« hieß der Pilotversuch. Die

Journalisten stellten sich offen allen Fragen – zu ihrer Arbeitsweise, zu ihren Themen. Explizit ging es darum, Vorurteilen zu begegnen, die im Begriff »Lügenpresse« zum Ausdruck kommen.

Die Umbesetzung an einer Infotheke der Bibliothek führte zu beabsichtigten Irritationen. Dass ein RiffReporter-Wimpel auf die ungewöhnliche Besetzung aufmerksam machte, fiel nicht allen Besucherinnen und Besuchern auf, sodass Gespräche regelmäßig mit Fragen nach dem Standort von Büchern begannen. In den meisten Fällen gelang es jedoch, die hieraus entstehende Verwirrung kreativ in ein Gespräch über Journalismus zu überführen. Viele Nutzerinnen und Nutzer steuerten die Journalisten auch gezielt an, um Fragen zu stellen – zur Ausbildung von Journalisten, zur Faktenprüfung, zu Vorbehalten gegen bestimmte Medien oder zu Rechercheabenteuern. Das Format erwies sich als so interessant und einfach zu realisieren, dass nach dem Testlauf im Frühjahr/Frühsummer 2017 im Herbst eine Reihe mit etwas aufwendigerer Bewerbung stattfand.

2018 ist die Kooperation in eine neue Phase getreten: Im Frühjahr und im Herbst 2018 fanden sogenannte Residency-Wochen von RiffReportern statt, im Frühjahr mit Anja Krieger in der Berliner Stadtbibliothek der ZLB, im Herbst mit dem USA-Experten Steve Przybilla in der Amerika-Gedenkbibliothek. Bei diesem Format verlegten die Journalisten ihre Arbeitsplätze jeweils für eine ganze Woche in die Bibliothek und waren so über lange Strecken für die Besucherschaft ansprechbar.

### Unterschiedliche Formate

Auf diesem Wege konnten jeweils eine Woche lang verschiedene Formate ausgetestet werden, beispielsweise ein »Open Coffee«, eine »Presseschau«, ein »Presseclub für Alle«, eine »Schreibklinik«, ein Faktencheck-Workshop, Diskussionsveranstaltungen und so weiter. Aus diesem Spektrum setzen ZLB und RiffReporter nun 2019 zwei gut laufende Formate im Dauerprogramm um: Der »Presseclub für Alle« läuft zu unterschiedlichen Themen jeden ersten Sonntag im Monat in der Amerika-Gedenkbibliothek, stets von einem Journalisten moderiert und von wechselnden Gästen aus den Reihen der RiffReporter fachlich geprägt. Und die »Schreibklinik« läuft alle zwei Wochen im Rahmen des regulären Bibliotheksprogramms. Die Kooperation bleibt in Entwicklung begriffen.

Spannend ist die Kooperation für die Bibliothek aus mehrerlei Gründen: Die programmatische Einbindung einer anderen Berufsgruppe führt zu neuen diskursiven Aus- und Einblicken, die von der Bibliothek ohne die RiffReporter nicht geboten werden könnten: Die Diskussionen um Medienproduktion, Medienrezeption und damit auch Beiträge zur Medienbildung gehören aber unbedingt in eine Bibliothek – um nicht zu sagen: vor allem dort hin. So zeigt die Kooperation mit Journalistinnen und Journalisten besonders augenfällig, warum die Programmatik der Bibliothek ohne eine Vielfalt von externen Communities gar nicht denkbar ist. Für die Veranstaltungsformate bringen die RiffReporter überdies methodische Fähigkeiten mit, die eine reine Bibliotheksdidaktik nicht zu bieten hat: Schreibkompetenzen, Moderationsfähigkeiten im Allgemeinen und die Fähigkeit,

vermeintlich auf der Hand liegendes Wissen und Informationen gezielt zu hinterfragen und den Dingen auf den Grund zu gehen.

Als RiffReporter und die ZLB ihre Kooperation starteten, wurde parallel das Webangebot von Riff eingeführt. Unter [www.riffreporter.de](http://www.riffreporter.de) werden Artikel der Mitglieder der Genossenschaft angeboten, mit Optionen für private Nutzerinnen und Nutzer, sie freiwillig mitzufinanzieren, einmalig zu erwerben oder zu abonnieren. Die Bezahlfunktionen direkt vom Leser sind für die Journalisten ein wichtiger Weg, Recherchen und Arbeit für die Angebote zu finanzieren.

Für die ZLB war klar, dass eine Kooperation mit den RiffReportern nur funktionieren kann, wenn indes etwaige Bezahl-schranken für den Zugriff durch Besucherinnen und Besucher der Bibliothek zumindest vor Ort fallen. Daher war von Anfang an Teil des Kooperationspakets die institutionelle »Flatrate«, sodass alle Artikel des Angebots an den Computern der ZLB gelesen werden können. Technisch wurde der Zugriff durch eine IP-Erkennung gelöst.

**Die programmatische Einbindung einer anderen Berufsgruppe führt zu neuen diskursiven Aus- und Einblicken, die von der Bibliothek ohne die RiffReporter nicht geboten werden könnten.**

Für die Bibliothek ist die Zusammenarbeit mit RiffReporter ein Glücksfall. Beide Institutionen verfolgen in mancherlei Hinsicht ähnliche Ziele, tun dies aber aus unterschiedlichen professionellen Welten heraus. Die Kooperation ist für beide Seiten eine Bereicherung um unterschiedliche gesellschaftliche Blickwinkel und ermöglicht es, den Zielgruppen der Bibliothek und auch dem Personal, besondere Einblicke in die uns täglich begleitenden Medien zu gewinnen.

Umgekehrt sind Kontakt und Austausch mit den Bibliotheksnutzerinnen und -nutzern für die Journalisten der RiffReporter wertvoll, da Fragen, Kommentare, Diskussionen und die Arbeit in Workshops zu neuen Perspektiven auch für ihre Arbeit führen. Nach der erfolgreichen Entwicklung mit der ZLB bietet RiffReporter die Flatrate und das ganze Spektrum von gemeinsamen Formaten nun Bibliotheken in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz an. Dabei sind explizit auch neue Formate erwünscht. Das könnten zum Beispiel Bibliotheks-Stipendien sein, bei denen Journalisten die Ressourcen der Bibliothek für ihre eigenen Recherchen nutzen und dann die Ergebnisse bei Vorträgen oder Workshops teilen. Die Bücherhallen Hamburg machen als zweite Bibliothek vom RiffReporter-Angebot bereits Gebrauch. Sie bieten ihren Nutzern eine Flatrate sowie Ende März 2019 ein einwöchiges »Journalist-vor-Ort«-Programm mit der RiffReporterin Katharina Jakob an.

**Dr. Jonas Fansa** leitet die Abteilung Publikumsdienste der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin

**Christian Schwägerl** ist Journalist, Buchautor und Mitgründer von RiffReporter.